

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule „Gebrüder Grimm“
in Brandenburg an der Havel**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

09.01.-11.01.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Brandenburg an der Havel
Brandenburg an der Havel



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](http://www.schulvisitation.brandenburg.de) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „Gebrüder Grimm“ in Brandenburg an der Havel wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilmerekmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilmerekmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,8	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,6				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,3	3,7			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,0				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,2	3,4			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,8	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,5				6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,1	2,9			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,2	3,3			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	2,9	3,4			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,4	3,5			7.3 Klare Lernziele
	2,9	2,8			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,9				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,2				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,0	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	2,8	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,6	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,4	3,4			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	2,2				9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,2	3,2			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,4				9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,8	3,6			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
	2,1	3,5			
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
11. Leistungsbewertung	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
4	4					14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
3	4					17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4					18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2		3				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule „Gebrüder Grimm“ in Brandenburg an der Havel ist seit dem Schuljahr 2006/2007 die einzige Grundschule im Stadtteil Hohenstücken von ursprünglich drei Grundschulen in diesem Wohngebiet. Sie ist eine Schule mit offenen Ganztagsangeboten. Der Anfangsunterricht an dieser Schule erfolgt in Regelklassen bzw. in einer FLEX⁵ zur Optimierung des Übergangs der Kinder in die Grundschule. Insgesamt werden die Schülerinnen und Schüler in 16 Klassen unterrichtet, die, mit Ausnahme der dreizügigen Jahrgangsstufen 4 und 5, zweizügig organisiert sind.

Durch die farbenfrohe Gestaltung der Fassade und die Sauberkeit in- und außerhalb des Schulgebäudes macht der Schulkomplex einen freundlichen, gepflegten Eindruck. Das Schulgebäude wurde bei teilweise laufendem Schulbetrieb bis 2008 umfänglich saniert und renoviert.⁶ Es gibt bisher keinen Fahrstuhl bzw. behindertengerechten Aufgang für den Transport von Kindern mit körperlichen Beeinträchtigungen. Seit der Erstvisitation wurden keine bedeutenden baulichen Veränderungen an der Schule vorgenommen. Zu den Neuerungen seit 2008 gehören die moderne Ausstattung des Tanzraumes der Schule mit Teppichboden, Spiegeln und der Polsterung der Säulen in diesem Raum. Weiterhin erneuerte der Schulträger im Jahr 2009 die Sanitäreinrichtungen der Turnhalle. Durch die Unterstützung von Sponsoren sowie des Schulfördervereins konnte 2011 ein Spielgerätecontainer auf dem Schulhof aufgestellt werden. Der flächenmäßig großzügige Schulhof ist grundschulgerecht gestaltet, bietet verschiedene Spielgeräte, Sitz- und Rückzugsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler sowie genügend Freiraum zur Bewegung. Ein derzeit noch verwilderter Schulgarten wird in diesem Schuljahr von den Schülerinnen und Schülern innerhalb eines Ökologieprojektes neu gestaltet und gepflegt. Die Schule verfügt, neben der modernen Turnhalle, über eine eigene Sportfreifläche.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Das Einzugsgebiet der Schule ist die kreisfreie Stadt Brandenburg an der Havel, ein Gebiet mit wenig Industrie. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Der Schulbezirk umfasst den Stadtteil Hohenstücken. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2010/2011 um etwa 10 % gestiegen. Im Schuljahr 2012/2013 lernen 314 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die 16 Klassen setzen sich aus 16 bis 22 Schülerinnen und Schülern zusammen. Im Schuljahr 2012/2013 lernen 36 Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „körperliche-motorische Entwicklung“, „emotional-soziale Entwicklung“, „Lernen“ und „Sprache“ im gemeinsamen Unterricht. Insgesamt 48 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund werden derzeit an der Schule unterrichtet. Das sind etwa 15 % der Gesamtschülerzahl.

Im Schuljahr 2012/2013 unterrichten 22 Stammllehrkräfte an der Schule. Eine Lehrkraft ist stundenweise an einer anderen Schule tätig. Vier Lehrkräfte von anderen Schulen sind mit einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung an der Schule eingesetzt. Gleichzeitig unterrichten drei Sonderpädagoginnen an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist in den letzten drei Schuljahren relativ stabil. Es kam eine neue Lehrkraft an die Schule. Zurzeit wird eine Lehramtskandidatin betreut. Die Schulleiterin Frau Butt leitet die Schule seit 1991. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Kuhlkamp seit 2006 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister und eine Schulsozialarbeiterin.

⁵ Flexible Eingangsphase.

⁶ Schulträgerauskunft vom 26.11.2012

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.grimm-grundschule.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	110	109	99
Eltern	215	163	76
Lehrkräfte	20	19	95

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	25
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	21/21
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	13

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	-	13

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	3	5	9	7	0	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
4	32	40	0	0	4	16	0	4

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
36	52	4	8

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=101461&cHash=3028d6eacf96797895ed311361f1bb85>

6 Zufriedenheit

Die Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich insgesamt sehr zufrieden mit der Schule. Gründe sehen sie in der offenen und unkomplizierten Kommunikation zwischen den Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern. Das gute Schulklima allgemein, das Interesse der Lehrkräfte an den Problemen der Schülerinnen und Schüler sowie die warmherzige Atmosphäre an der Schule werden von allen drei Personengruppen gewürdigt. Die Integration von Schülerinnen und Schülern mit sozialen Problemen, mit Migrationshintergrund und verschiedensten Handycaps ist für die Arbeit an dieser Schule wichtig. Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern hoben das besonders wertschätzend hervor. Dabei sehen sie die Schule als kulturelles Zentrum in ihrem Wohngebiet, wo sie sich zu Hause fühlen, wo gerade Eltern Unterstützung für die häusliche Erziehung ihrer Kinder bekommen. Eltern können sich auf vielfältige Art und Weise in die Gestaltung des Schullebens einbringen. Zahlreiche Arbeitsgemeinschaften, die die Schule gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartnern innerhalb des offenen Ganztags anbietet, werden von den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern als positiv bewertet. Die Eltern loben auch das Angebot zur pädagogisch betreuten Hausaufgabenzeit im Hort durch die Lehrkräfte. Sie würdigen die Offenheit und Konsequenz der Schulleitung und der Lehrkräfte bei der zeitnahen Klärung von Problemen und die Unterstützung bei der Förderung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Die Sonderpädagoginnen, die Sozialarbeiterin und teilweise die zwei Betreuer bzw. Betreuerinnen der Streitschlichter beteiligen sich initiativreich und mit viel Engagement daran. Die Schülerinnen und Schüler äußern ihre Zufriedenheit mit einem interessant gestalteten Unterricht, zahlreichen Projekten und der Nutzung der neuen Medien. Ihnen gefällt ihre farbige und modern gestaltete Schule mit dem großen Schulhof, den Spielgeräten und Klettergerüsten. Die Lehrkräfte schätzen die Offenheit, Vertrautheit und Hilfsbereitschaft im Kollegium sowie das gute Verhältnis zu ihren Schülerinnen und Schülern. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich noch mehr Ruhe und ein friedlicheres Zusammensein in ihrer Schule sowie eine klarere Regelung zur Nutzung des Fußballplatzes während der Pausen. Die Lehrkräfte beschreiben den Bedarf einer höheren Anzahl von spezialisierten Pädagoginnen bzw. Pädagogen an ihrer Schule als dringend notwendig.

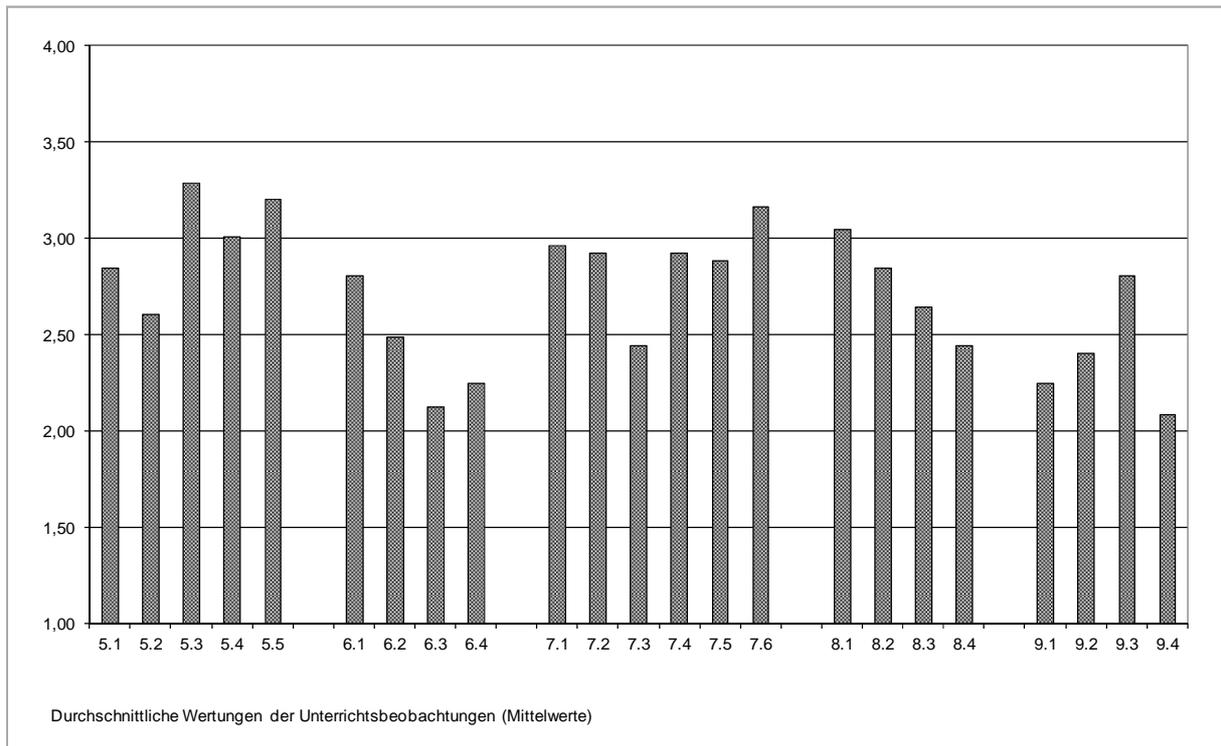
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilmerekmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerekmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerekmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

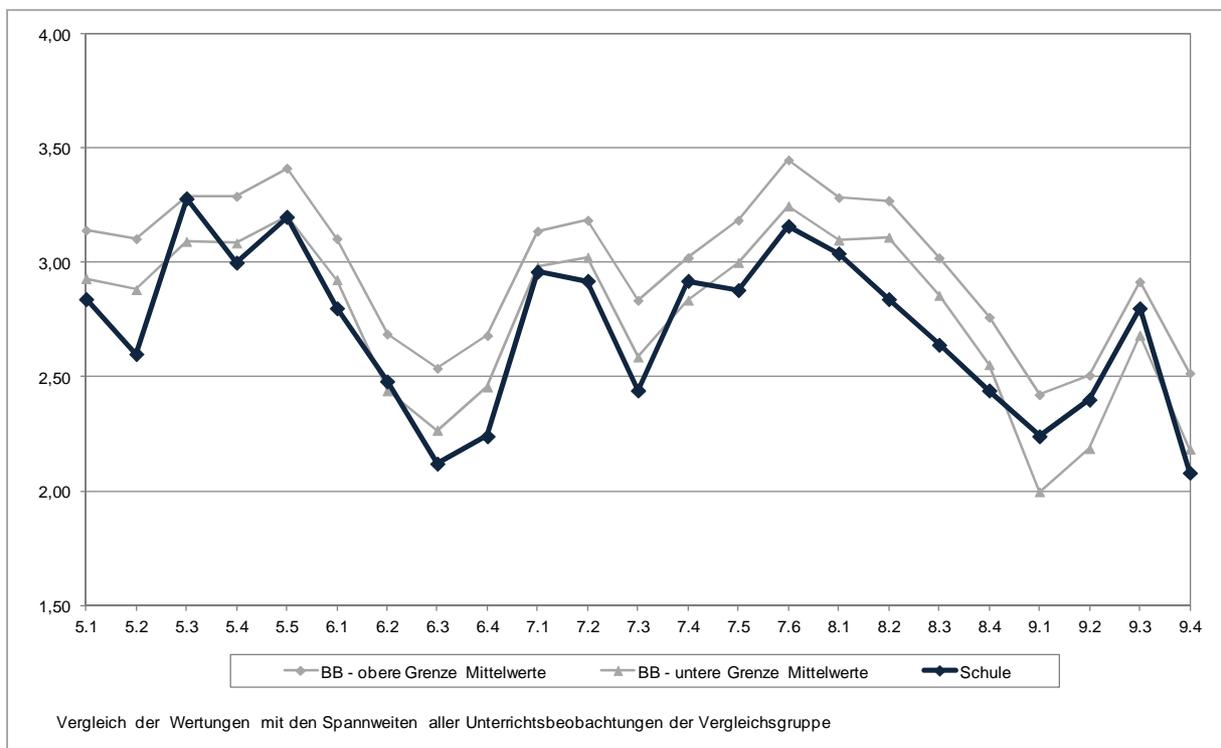
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule „Gebrüder Grimm“ in Brandenburg an der Havel dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (3987 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit verbunden mit einem hohen Grad an Strukturiertheit des Unterrichts war in der Mehrheit der beobachteten Unterrichtssequenzen Praxis des Lehrkräftehandelns. In den meisten Sequenzen begann bzw. endete der Unterricht pünktlich. Das Unterrichtstempo war oft angemessen, so dass der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler folgen konnte. In knapp der Hälfte der Sequenzen gab es jedoch auch Arbeitsphasen, die dem Lerntempo der Schülerinnen und Schüler nicht angepasst waren. So kam es vereinzelt zur Über- bzw. Unterforderung von Schülerinnen und Schülern. In allen Sequenzen war ein festes Regelsystem Grundlage für einen weitgehend reibungslosen Ablauf des Unterrichts. Selten auftretende Störungen wurden von den Lehrkräften professionell beendet. Fast alle Lehrkräfte hatten die Aktivitäten ihrer Schülerinnen und Schüler im Blick und es gelang ihnen, diese in Phasen der Inaktivität wieder in den Unterrichtsablauf zu integrieren. Der beobachtete Unterricht war geprägt von einer entspannten Arbeitsatmosphäre. Die Schülerinnen und Schüler hörten einander zu, hielten sich mehrheitlich an verabredete Regeln, waren hilfsbereit und kooperativ. Die meisten Lehrkräfte traten ihren Schülerinnen und Schülern respektvoll gegenüber auf, waren ihnen zugewandt und motivierten sie durch entsprechende Mimik und Gestik.

Die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler wurde im Unterricht noch nicht ausreichend gefördert. In den Phasen der Gruppen- und Partnerarbeit konnten die Schülerinnen und Schüler ihr Vorgehen teilweise eigenständig planen und organisieren. Demgegenüber gab es Sequenzen, in denen der Lernprozess ausschließlich von der Lehrkraft bestimmt und kleinschrittig gesteuert wurde. Es gab in diesem Teil der beobachteten Sequenzen kaum Unterrichtsphasen, in denen Schülerinnen und Schüler Inhalte und Arbeitsformen auswählen und selbst steuern konnten. Eine bewusste Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler war in weniger als der Hälfte der beobachteten Sequenzen erkennbar. Der Einsatz von zusätzlichen bzw. variablen Aufgaben und einem differenzierten Zeitlimit konnte nur teilweise beobachtet werden. Die Beachtung von unterschiedlichem Leistungsvermögen in der Lerngruppe stand nur in einigen Sequenzen im Vordergrund. Meist waren jedoch spontane, differenzierte Hilfestellungen der Lehrkräfte für einzelne Schülerinnen und Schüler zu beobachten.

Die Lehrkräfte formulierten Aufgabenstellungen deutlich und für die meisten Schülerinnen und Schüler verständlich. Mehrheitlich erfolgte der Einsatz unterschiedlicher Unterrichtsmethoden, so dass es zu Phasen der An- und Entspannung im Unterricht kam und die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler geweckt bzw. aufrecht erhalten werden konnte. In fast allen Sequenzen wurden Vorkenntnisse und Erfahrungen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler einbezogen, um den Unterricht interessant zu gestalten. Teilweise gelang es den Lehrkräften, den Schülerinnen und Schülern Lernziele zu verdeutlichen und ihnen bewusst zu machen, was sie wie, wann, warum und in welcher Reihenfolge erarbeiten sollten. In einzelnen Unterrichtsphasen wurden den Schülerinnen und Schülern die Ziele und Unterrichtsabläufe auch optisch transparent gemacht. Der gemeinsamen Reflexion von Unterrichtsergebnissen und der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Schülerfehlern wurde insgesamt zu selten Aufmerksamkeit geschenkt. Häufig beschränkte sich das Vorgehen auf das Nennen bzw. Vergleichen von Ergebnissen. Phasen der Würdigung von erbrachten Leistungen, der Motivation und Anerkennung seitens der Lehrkräfte waren oft erkennbar. In einem Teil der visitierten Sequenzen erfolgten Leistungsrückmeldungen der Lehrkräfte an einzelne Schülerinnen und Schüler mittels einer konkreten Begründung. Mehrheitlich waren individuelle Leistungsrückmeldungen sowie konkrete Hinweise zum Lernzuwachs kaum bzw. nicht erkennbar.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Schuleigene Lehrpläne liegen für alle geforderten Unterrichtsfächer⁸ vor. In den Protokollen der Fachkonferenzen ist deren regelmäßige Diskussion, Abstimmung und Fortschreibung ersichtlich. In der Konferenz der Lehrkräfte erfolgt die Information und Abstimmung zum gemeinsamen Vorgehen. Die schuleigenen Lehrpläne bilden den Erwerb überfachlicher Kompetenzen nur teilweise deutlich ab. Diese sind in einzelnen Fächern detailliert benannt und Inhalten konkret zugeordnet. In anderen Lehrplänen sind Kompetenzen nur punktuell erkennbar oder ausschließlich zu erlangende Sachkompetenzen ausgewiesen. Die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit modernen Medien wird in den schuleigenen Lehrplänen abgebildet. Ein im Jahr 2012 aktualisiertes Medienkonzept liegt vor. Hier sind für jede Jahrgangsstufe detaillierte Festlegungen zum Erwerb von Medienkompetenz formuliert. Der Differenzierungsunterricht der Jahrgangsstufe 6 wird für den Unterricht am PC genutzt und ist konkret ausgewiesen. Mit Beginn der Jahrgangsstufe 2 besteht für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, den m.a.u.s.-Pass⁹ zu erwerben. Zusätzlich wird der Sachunterricht der Jahrgangsstufen 3 und 4 in Form von Teilungsunterricht organisiert, um den Erwerb der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu sichern. In den schuleigenen Planungen sind fachübergreifende sowie fächerverbindende Elemente enthalten. Planungen für einzelne Projekte sind detailliert und aussagekräftig. Dazu gehören beispielsweise fachübergreifende Planungen für die „Märchen-Projektwoche“ der gesamten Schulgemeinschaft, das Osterprojekt und das Projekt zur Suchtprävention in einzelnen Jahrgangsstufen. Ausführliche Planungen liegen auch für die kontinuierlich durchgeführten Projekte innerhalb des Ganztags, wie z. B. „Bewegte Pause“, „Gesunde Zähne“ und „Streitschlichtung“ vor. Eltern erhalten Informationen zu den Zielen und Lerninhalten des Unterrichts, beispielsweise in den ersten Elternversammlungen eines jeden Schuljahres und während der Elternsprechstunden unter Beteiligung der Fachlehrkräfte. Die Schülerinnen und Schüler bekommen diese Informationen durch die Klassenlehrkraft und vereinzelt schriftlich in einer Übersicht durch die Fachlehrkräfte im Unterricht.

Die Konferenz der Lehrkräfte, die Eltern- und die Schulkonferenz beraten regelmäßig Möglichkeiten der Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler und treffen Entscheidungen dazu. So gibt es konzeptionelle Planungen für die Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwierigkeiten, mit Migrationshintergrund und für den Differenzierungsunterricht. Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden speziell auf diese zugeschnittene Maßnahmen in Förderplänen festgelegt. Die Förderpläne werden nur jährlich durch die Klassenlehrkraft und die Sonderpädagoginnen fortgeschrieben und mit den Eltern beraten. Die Elternbeteiligung ist nicht immer ersichtlich. Die Lehrkräfte erfassen den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler mit Hilfe der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Individuelle Lernpläne lagen in unterschiedlicher Qualität vor und wurden nicht vollständig für alle Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufen erstellt. Die Eltern erhalten regelmäßig Rückmeldungen zum Leistungsstand ihrer Kinder unter Einbeziehung der dokumentierenden Unterlagen, wie den Portfolios und den Lernplänen der ILeA. Vereinzelt nutzen Lehrkräfte zusätzlich in den Jahrgangsstufen 2 bzw. 4 alternative Lernstandsanalysen oder diagnostische Tests von verschiedenen Schulbuchverlagen. Einzelne Lehrkräfte qualifizierten sich in den letzten Schuljahren im Hinblick auf die bessere Integration von Schülerinnen und Schülern mit Teilleistungsschwierigkeiten oder sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich der FDL¹⁰, und der FLEX. Eine Lehrkraft der

⁸ Mathematik, Deutsch, Englisch, Sachunterricht, W-A-T.

⁹ Medien an unseren Schulen.

¹⁰ Förderdiagnostische Leistungsdifferenzierung.

Schule ist als Beraterin im Bereich der Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten tätig, eine weitere ist Verbindungslehrkraft im Programm „SINUS¹¹ an Grundschulen“.

Begabte Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften der Schule durch die Teilnahme an Wettbewerben und an Arbeitsgemeinschaften gefördert. Dazu gehören beispielweise die AG „Schach“, die Russisch-AG, die Kunst-AG (betreut durch eine Künstlerin der Wredow'schen Zeichenschule) und verschiedene Sportgruppen. An der Schule existiert ein Hausaufgabenkonzept mit Verabredungen zu Umfang, Dauer, Kontrolle von Hausaufgaben und Maßnahmen bei deren Nichterledigung. Diese Verabredungen werden von den Lehrkräften im Wesentlichen einheitlich umgesetzt. Die teilweise auch von Lehrkräften pädagogisch betreute Hausaufgabenzeit im Hort bzw. in der Kindertagesstätte „Mittendrin“ unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Erledigung bzw. auch beim Nacharbeiten ihrer Hausaufgaben.

Grundsätze zu Lernkontrollen und zur Leistungsbewertung sind von den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Schuleinheitliche Festlegungen zur Bewertung schriftlicher Leistungen und zu mündlichen Bewertungsanlässen sind in den Fachkonferenzen erarbeitet und in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt worden. Kriterien zur Bewertung mündlicher Leistungen wurden in den einzelnen Fachkonferenzen festgelegt und als Konsens in der Konferenz der Lehrkräfte formuliert. Die Information der Eltern zum aktuellen Leistungsstand sichern die Klassenlehrkräfte regelmäßig (quartalsweise) und bei Bedarf auch zeitnah. Zensurenübersichten werden teilweise von den Schülerinnen und Schülern selbstständig bzw. auch von den Lehrkräften geführt. Vier Elternsprechtage finden im Laufe eines Schuljahres statt, an denen die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler einen Überblick über Leistungsstand und Lernentwicklung erhalten. Die Leistungsanforderungen an die Schülerinnen und Schüler werden ihnen ausreichend transparent gemacht. Ein einheitliches Vorgehen der Lehrkräfte, gerade im Vorfeld der Erledigung komplexerer Aufgabenstellungen, wurde deutlich.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Eltern, Schülerinnen und Schüler fühlen sich zu allen schulischen Vorhaben gut durch die Schule informiert. Die Homepage, Artikel in der lokalen Presse, Informationen zu Elternversammlungen/Elternsprechtagen, Aushänge und Flyer machen auf schulische Höhepunkte und aktuelle Aktivitäten aufmerksam oder würdigen besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.

Eltern, Großeltern und Ehrenamtliche aus dem Wohngebiet sind an der Gestaltung des schulischen Lebens aktiv beteiligt. Sie engagieren sich bei der inhaltlichen und materiellen Ausgestaltung des Schullebens bzw. der Schule, unterstützen den Förderverein oder die Lehrkräfte direkt im Unterricht. Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern beteiligen sich an der Vorbereitung und Durchführung von verschiedenen schulischen Höhepunkten oder Festen. Beispiele hierfür sind u. a. das jährlich stattfindende Märchenprojekt, der Weihnachtsmarkt bzw. das Weihnachtssingen und die Vernissage zur Galerie junger Künstler. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Aufgaben als Streitschlichterinnen/Streitschlichter oder sind als Aufsichtsschülerinnen und -schüler am Spielgerätecontainer aktiv. Gleichzeitig wirken Schülerinnen und Schüler innerhalb des Ganztags an der Gestaltung der Schulhomepage mit. Klassensprecherinnen und -sprecher treffen sich im dreiwöchigen Turnus mit der Schulleiterin, um sich in die Gestaltung des Schullebens aktiv einzubringen. Kooperationsverträge regeln beispielsweise die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten „klein & Groß“ und „Mittendrin“ in Brandenburg an der Havel und dem Hort der Schule. Die Zusammenarbeit mit den beiden Kindertagesstätten wird durch eine verantwortliche Lehrkraft koordiniert und durch regelmäßige und vielfältige Kontakte und gemeinsame Aktivitäten in die Praxis umgesetzt.

¹¹ Sinus-Transfer – BLK-Modellversuch zur Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts.

So finden z. B die Projekte der FLEX mit den Kindergartenkindern zu den Themen „Licht & Schatten“ oder „Messen von Größen“ oder das gemeinsame Sportfest statt.

Die Grundschule „Gebrüder Grimm“ arbeitet mit den anderen Brandenburger Grundschulen bei der Organisation von Sportwettkämpfen oder der jährlichen Englischolympiade zusammen. Die Kooperation mit anderen Schulen der Region ist weiterhin gekennzeichnet durch die Zusammenarbeit einzelner Lehrkräfte innerhalb überregionaler Fachkonferenzen. Eine weitere Zusammenarbeit der Lehrkräfte gibt es im Bereich der Sonderpädagogik mit der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule, einer Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen. Die Lehrkräfte der Schule ermöglichen für den Übergang in die weiterführenden Schulen ein „Schnuppern“ der interessierten Schülerinnen und Schüler im Unterricht am Bertold-Brecht-Gymnasium, am Evangelischen Gymnasium am Dom zu Brandenburg und an den Oberschulen in der Stadt Brandenburg an der Havel. Einen besonders engen Kontakt gibt es zur Otto-Tschirch-Oberschule. Die Lehrkräfte der Fachkonferenzen Mathematik, Deutsch und Englisch arbeiten regelmäßig in Vorbereitung und Auswertung der Lernstandsanalysen der Jahrgangsstufe 7 zusammen und verständigen sich zu wesentlichen Inhalten und Methoden. Lehrkräfte der Oberschule hospitieren zusätzlich im Unterricht der Jahrgangsstufe 6, um sich einen Überblick über die Inhalte und Kompetenzen zu verschaffen. Schülerinnen und Schüler der Grundschule nahmen an einer Rallye der Berufsorientierten Schule Kirchmöser teil und Schülerinnen sowie Schüler der 8. Klassen dieser Schule organisierten, gemeinsam mit den Lehrkräften der Grundschule, eine Veranstaltung in einer Kindertagesstätte. Eine Vielzahl von Verträgen mit außerschulischen Partnern sichert das umfangreiche außerschulische Angebot der Schule. Die Schulleitung hatte mehrfach E-Mail-Kontakt zu einer Schule in Kaiserslautern, um eine Schulpartnerschaft aufzubauen. Bisher kam noch keine Schulpartnerschaft zustande.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

An der Schule sind Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation durch die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz beschlossen. Entscheidungen zur Unterrichtsorganisation, wie beispielsweise Unterrichts- und Pausenzeiten sowie die Organisation des offenen Ganztags, wurden diskutiert und festgelegt. Planungen zum Einsatz der Lehrkräfte, zu Aufsichtszeiten und Anrechnungstatbeständen werden mit dem Lehrerrat beraten und in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. Ein Vertretungskonzept liegt vor. Die Anzahl der ersatzlos ausgefallenen Unterrichtsstunden lag im gesamten Erhebungszeitraum leicht über dem Landesdurchschnitt. Trotz einer erhöhten Anzahl von Erkrankungen von Lehrkräften gelang es aufgrund detaillierter Festlegungen zur sinnvollen Unterrichtsvertretung und des hohen Engagements der Lehrkräfte, den absoluten Unterrichtsausfall zu minimieren. Zentrale Termine für Wandertage und Klassenfahrten, die die Absicherung des Unterrichts unterstützen, gibt es bisher nicht.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen zielgerichtet in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen weiter. Sie verständigen sich jeweils zu Beginn eines Schuljahres zu Themen bzw. Inhalten der gemeinsamen Fortbildung. Im Erhebungszeitraum nahmen die Lehrkräfte der Schule u. a. an Fortbildungen zur „Bewegten Schule“, zum „Gemeinsamen Unterricht“, zur „Leseförderung in allen Unterrichtsfächern“ teil. Dazu liegt ein abgestimmtes Fortbildungskonzept vor. Verschiedene Externe unterstützten die Lehrkräfte während der SchiLF¹². Eine Lehrkraft der Schule qualifizierte sich zur Beratungslehrerin im Bereich der Lese-Rechtschreibschwierigkeiten und bringt ihre Erfahrungen in die Arbeit des Lehrkräfteteams ein. Die Sonderpädagoginnen der Schule geben ihre differenzierten Kenntnisse an die Klassenlehr- bzw. Fachlehrkräfte weiter. Die Lehrkräfte nehmen an verschiedenen überschulischen Fachkonferenzen teil. Die Teams, Arbeitsgruppen und

¹² Schulinterne Lehrkräftefortbildungen.

Fachkonferenzen der Schule arbeiten kontinuierlich. Besonders intensiv gestaltet sich die Abstimmung und Zusammenarbeit des FLEX-Teams, das sich zweiwöchentlich trifft. Neue Lehrkräfte werden von der Schulleitung und den Lehrkräften der Schule bzw. auch von einer Lehrkraft der gleichen Jahrgangsstufe unterstützt. Sie erhalten die notwendigen Unterlagen der Schule von der Schulleitung und können sich Rat bei den Kolleginnen und Kollegen holen. Die fachliche Betreuung erfolgt durch die entsprechende Fachkonferenz.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Einzelne Lehrkräfte der Schule haben sich im Erhebungszeitraum einem Feedback zur Unterrichtsqualität ihrer Schülerinnen und Schüler gestellt. Weitere systematische, kriteriengestützte Evaluationsmaßnahmen zum Unterricht gab es nicht. Zur Durchführung und zum Interesse der Schülerinnen und Schüler an den Arbeitsgemeinschaften werden diese sowie die Verantwortlichen der Arbeitsgemeinschaften befragt. Hierzu dienen ebenso Befragungen in Elternversammlungen zum Abschluss eines jeden Schuljahres sowie regelmäßig stattfindende Kooperationsgespräche der Schulleitung bzw. einer verantwortlichen Lehrkraft mit allen außerschulischen Partnern, die sich in die Gestaltung des Ganztags einbringen. Gemeinsam erfolgt auch die jährliche Planung der Arbeitsgemeinschaftsangebote, die sich am Interesse bzw. an der Nachfrage der Schülerinnen und Schüler orientieren.

Die Arbeitsgruppe GORBiKs stellte sich innerhalb einer Fortbildung der Beantwortung eines Lehrerfragebogens unter dem Thema „Der rote Faden“, in dem es um die Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte in die Grundschule ging. Des Weiteren fand eine Evaluation durch die Lehrkräfte zur Hausaufgabenbetreuung in der Schulbibliothek statt. Hierbei ging es vorwiegend um die quantitative Erfassung der Nutzung dieses Angebotes entsprechend der einzelnen Jahrgangsstufen. In den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte evaluieren die Lehrkräfte die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) und in den Zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6). Eine Auswertung dieser Ergebnisse mit den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern erfolgt teilweise in individuellen Gesprächen sowie in den Elternversammlungen. Eine veränderte Aufgabenkultur im Fach Mathematik, die die Fachkonferenz Mathematik durch die Teilnahme der Schule am Programm „SINUS an Grundschulen“ seit 2011 initiierte, sowie die Planung und Durchführung einer Mathematik-Projektwoche sind Resultate dieser Evaluationen. Eine weitere Schlussfolgerung für die Unterrichtsarbeit war das Erstellen einer Lesekonzeption für alle Unterrichtsfächer. Zur Erreichung der Zielstellungen im Schulprogramm werden zunächst in den Arbeitsgruppen, dann auch in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz gemeinsame Projekte und Vorhaben sowie deren Realisierung analysiert. Ein Ziel ist die verstärkte Gesundheitserziehung durch die Projekte „Bewegte Pause“ und „Gesunde Zähne“. Das regelmäßige Zähneputzen am Vormittag, betreut durch eine ehrenamtliche Helferin, dient der Erziehung zu einer gesunden Lebensweise ebenso wie die tägliche Organisation eines täglichen gesunden Frühstücks für die Schülerinnen und Schüler in der Cafeteria durch Ehrenamtliche.